

# Interview mit James Turk

05.04.2013 | [GoldMoney](#)

*Seit letztem Sommer steigt der Euro. Sehen Sie darin einen Trend, der anhalten wird?*

**James Turk:** Wie sich der Euro gegenüber anderen Fiat-Währungen verhalten wird, ist schwer zu sagen. Sie alle werden in hohem Maße von den Zentralbanken entwertet. Das heißt also nur, dass der Euro in diesem Kontext nicht als der große Verlierer heraussticht. Über das letzte Jahrzehnt betrachtet, konnte er seinen Wert sogar besser halten als der US-Dollar, der Chinesische Yuan, der Japanische Yen und das Britische Pfund. Das kann man auch in einem Chart sehen, den ich für einen Artikel bei GoldMoney erstellt habe.

Ich kann aber mit Bestimmtheit sagen, dass der Euro mittel- bis langfristig weiter gegenüber soliden, wertigem Geld an Wert verlieren wird - damit meine ich Gold, Silber und andere Edelmetalle. Es kurzfristige Aufwärtsbewegungen im Euro-Gold-Wechselkurs lassen sich trotzdem nicht ausschließen (wie zum Beispiel letzten Herbst).

*Mit Bankenanlagen im Umfang von 47 Billionen € hat die EU offiziell das größte Bankensystem der Welt. 2008 stürzte es fast in sich zusammen, seitdem konnten die Banken aber durch eine ganze Reihe von Interventionen am Laufen gehalten werden. Haben die politischen Entscheidungsträger damit eine Bankenkrise abgewendet oder diese nur verschoben?*

**James Turk:** Die wurde verschoben; aber der Tag der Abrechnung wird schließlich kommen, nicht zuletzt, weil diese Banken extrem stark im Staatsschuldenbereich engagiert sind. Überall auf der Welt geben Staaten mehr Geld aus, als es ihre Verhältnisse erlauben. Das heißt, dass sie die Anleihen, die sie für die Finanzierung ihrer Ausgaben emittieren, über die kommenden Jahre immer wertloser machen werden.

Entweder durch Ausfall (wie in Irland), durch Schuldenschnitte (wie im Fall von Griechenland) oder durch Inflation (die anglo-sächsische Variante). Anleihehalter wählen sozusagen unter verschiedenen Giftstoffen aus. Hinzu kommt noch das systemische Risiko, das von den Derivateprodukten im Bankensystem ausgeht. Ihr Nominalwert liegt im zweistelligen Billionenbereich. Damit dürfte also klar sein, dass eine weitere Krise von Typ 2008 - oder schlimmer - ein sehr reales Risiko ist.

*Mit den Basel III-Bestimmungen sollte sichergestellt werden, dass die Banken mehr Kapitalpuffer haben, um zukünftige Krisen überstehen zu können. Die Liquiditätsauflagen aus Basel III wurden aber jetzt schon wieder gelockert. Warum ist das so, und was sagt uns das über die zukünftigen Entwicklungen?*

**James Turk:** Strengere Liquiditätsauflagen würden die Möglichkeiten der Banken beschneiden, das Geldangebot aufzublähen; und trotz aller Gespräche, die es zum Thema "verantwortliches" und "konservatives" Banking nach der 2008er Krise gegeben hatte, wissen die Politiker, wie stark sie von den Banken abhängig sind, sie brauchen sie als Motoren der Inflation und Kreditexpansion. Selbstverständlich müssen sich die Regierungen auch selbst gewaltige Summen von irgendwelchen Kreditgebern leihen.

Was wird also auf uns zukommen? Anhaltende Instabilität im Bankensystem, ständig steigende Dosen an Geldschöpfung verabreicht durch Zentralbanken - und letztendlich galoppierende Inflation und der Tod unseres aktuellen Geldsystems.

*Obwohl Sie in London leben, reisen Sie häufig nach Spanien, das sich in einer tieferen und länger andauernden Rezession befindet als die meisten anderen europäischen Staaten. Was ist in letzter Zeit dort passiert?*

**James Turk:** Die Situation dort ist ziemlich düster. Die offizielle Arbeitslosenquote liegt bei 25%, die Jugendarbeitslosigkeit geht jetzt auf 56% zu. Diese Zahlen zeigen, dass sich Spaniens Wirtschaft in einer Depression befindet, obgleich es man es nicht so nennt. Die anhaltenden Staatsausgaben lassen die Illusion entstehen, dass es der Wirtschaft besser geht, als es ihr in Wirklichkeit geht. Was passiert aber, wenn sich der Staat kein Geld mehr leihen kann?

Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass wir diese Phase jetzt erreichen. Die spanische Bundesregierung

wie auch die Provinzen sind in schwerer Geldnot, sie sind aber gleichzeitig nicht gewillt, ihre Rolle in der Wirtschaft einzuschränken und Vermögen im Rahmen einer freien Wirtschaft entstehen zu lassen. Also wird Spanien denselben Weg gehen, der heutzutage fast überall von sozialistischen Politikern beschritten wird.

Und wie andere Länder greift auch Spanien dabei auf Schikane zurück. Berichten zufolge soll die spanische Bundesregierung schon das nationale Rentensystem geplündert haben, das jetzt bis zum Rand mit spanischen Staatsschuldentiteln vollgestopft ist. Das ist ein skrupelloser Akt, weil hier gute Anlagen mit eigenen Staatschulden ersetzt wurden, die nicht mehr weit vom Schrottanleihen-Rating entfernt sind.

*Wie passiert in den anderen europäischen Ländern? Sind Sie auf besondere Entwicklungen aufmerksam geworden?*

**James Turk:** Ich sage nun schon seit längerer Zeit, dass der Euro nicht die Deutsche Mark ist, und dass die EZB nicht die Deutsche Bundesbank ist - trotz aller Versprechen, die bei der Gründung der Euro-Gemeinschaftswährung gemacht wurden. So wurde zum Beispiel versprochen, dass der Euro ein Nachfolger der harten DM-Währung werden würde.

Es bleibt also abzuwarten, ob sich die Marginalisierung der Bundesbank und ihres Präsidenten, Jens Weidmann, z.B. durch Angela Merkel, Mario Draghi und andere große politische Entscheidungsträger und Bürokraten der Eurozone anhalten wird. Traurigerweise ist das absehbar. Die Politiker und Bürokraten zeigen sich im Namen der Eurozone entschlossen, den Euro in einen Nachfolger der Italienischen Lira zu verwandeln.

Die Bundesbank murren deswegen etwas - wie man in einem Interview der Frankfurter Allgemeinen Zeitung mit Weidmann lesen konnte - aber ohne Wirkung. Denkt man noch an die anhaltenden Abwertungsversuche der Schweiz und daran, dass kaum noch jemand werthaltiges Geld verteidigt, dann kommt man zu dem Schluss, dass die Lichter in Europa ausgehen.

*Wir werden sich die Dinge in der Eurozone im Jahr 2013 und darüber hinaus entwickeln? Was wären Signale, die darauf hindeuten, dass die Märkte verstanden haben, dass der Kaiser keine Kleider trägt?*

**James Turk:** Bislang waren die Demonstrationen in den Straßen noch relativ zivil, mit einigen Ausnahmen allerdings. Das sind die vielleicht offensichtlichsten Ereignisse. Wenn sich die Wirtschaft in Europa weiter abschwächt, werden auch Bürgerunruhen wahrscheinlicher, was paradox ist. Der Euro wurde als vereinigende Kraft für Europa dargestellt, er hatte aber den gegenteiligen Effekt. Die sich lautstark zu Wort meldenden Separatisten im spanischen Katalonien sind ein Beispiel für diese wachsende Spannung.

Und der Dollar? Glauben Sie, dass er eine gute Alternative zum Euro ist?

**James Turk:** Bei Weitem nicht. Wenn überhaupt, dann ist der Dollar eine noch schlechtere Wette als der Euro - im Kontext der Sicherung von Vermögen und Kaufkraft. Auf allen Ebenen des amerikanischen Staates leuchten die roten Zahlen. Die aktuellen Vereinbarungen hinsichtlich des "fiscal cliff" dürften die Verschuldung der Bundesregierung in den nächsten zehn Jahren um über 4 Billionen \$ erhöhen - und wenn wir etwas aus den Schätzungen des US-Haushaltsausschusses lernen konnten, dann dass sie immer zu optimistisch sind. Die Gesamtdefizite werden diese Summe aber bei Weitem überschreiten.

Der Ökonom John Williams von ShadowStats.com zeigt, wenn sich die US-Regierung nach allgemein verbindlichen Bilanzierungsregeln (GAAP) richten müsste, dann hätte das reale Defizit von 2012 nicht "bloß" bei 1,1 Billionen \$ gelegen, sondern eher im Bereich von 7 Billionen \$.

Ein Billion hier, eine Billion da: Bald schon werden wir auch reale Währungsentwertung sehen. Die Wirtschaft ist zu schwach, um diese Verschuldungs- und Ausgabemengen stemmen zu können, und das ist auch der Grund, warum die Federal Reserve monatlich 80 Milliarden \$ druckt - ohne ein eindeutiges Ende dieser Wertpapieraufkäufe anzugeben. Letzten Endes wird das zu einem totalen Vertrauensverlust in den Dollar und zu einer Hyperinflation in der Vereinigten Staaten führen.

*Nathan Sheets, Chef für Internationale Wirtschaft bei der Citigroup und ehemaliger führender Mitarbeiter der Fed, sagte: "Sorgen um den Reservestatut der Dollars werden ich mir erst dann machen, wenn wir mit dem Mars in Handelskontakt treten. Nur eine extraterrestrische Währung könnte mit dem Dollar konkurrieren." Stimmen Sie zu?*

**James Turk:** Nein. Gehen Sie einfach 100 Jahre zurück, ich wette, sie würden auf jede Menge

Top-Ökonomen und Financiers treffen, die ihnen schwören würden, dass nichts den Status des britischen Pfunds als Weltreservewährung in Frage stellen könnte. Oder gehen Sie noch weiter zurück, zum Französischen Franc, den Spanischen Real oder den Holländischen Gulden.

Allein die Betrachtung der haushaltspolitischen Situation der USA, der Politik der Federal Reserve, des Zustands des Bankensektors und der steigenden Goldnachfrage seitens der Zentralbanken der Schwellenländern zeigen doch ganz deutlich, dass die Tage des Fiat-Dollars als unangefochtener Referenzpunkt im internationalen Finanzwesen gezählt sind. Ein Land kann nicht dauerhaft dieses Privileg missbrauchen, und das machen die USA, und dann erwarten, dass man es behalten darf.

*2002 hatten Sie korrekt den historischen Wendepunkt für Gold identifiziert. Sie sagten damals: "Für mich zeigt sich sehr, sehr deutlich, dass Alan Greenspan jetzt allen 'grünes Licht' für den Goldkauf gibt.". Das bezog sich auf seine Anmerkung, er wolle die Zinssätze deutlich senken, um Geld billig zu machen. Aktuell halten die Zentralbanken die Zinssätze im Westen bei null oder nahe null, müssen Goldinvestoren nun einen Anstieg der Zinssätze fürchten?*

**James Turk:** Die nominalen Zinssätze werden in den kommenden Jahren steigen, die realen Zinssätze werden aber weiterhin negativ bleiben, also wird man mit Barersparnissen auch weiterhin Geld verlieren. Für den Bullenmarkt der Edelmetalle sind die negativen Realzinsen der entscheidende Punkt, denn sie bedeuten, dass mit dem Halten unverzinslicher Vermögensanlagen keine Opportunitätskosten entstehen.

Die meisten Zentralbanken der entwickelten Welt können es sich nicht leisten, den Sparern reale Gewinne zu bieten, weil die Staaten und Gesellschaften, denen sie dienen, zu stark verschuldet sind. Positive reale Zinssätze würden die Staatsbudgets mit außer Kontrolle geratenden Zinsleistungen erdrücken, sie wären verheerend für den Immobilienmarkt, wo die Hausbesitzer flexiblen Hypothekenzinsen ausgesetzt sind. Der Anleihemarkt würde in die Tiefe stürzen. Die 2008er-Krise wäre dagegen ein Spaziergang.

Genau aus diesem Grund greifen Staaten und Zentralbanken auch auf "Finanzrepression" zurück: Es werden negative Zinssätze beibehalten, um auf diesem Weg die Wirtschaften von Schuldenlasten befreien zu können. Das Problem dabei ist, dass das nur funktioniert, wenn man ständig Geld druckt, um Anleihen aufzukaufen. Auf kurze Sicht mag das noch nicht zu steigenden Preisen führen, da ein großer Teil dieses Geldes in Form von Bankenreserven nicht aktiv ist; man muss aber auch den psychologischen Gesamteffekt verstehen, der auf der Nachfrageseite der Währungsrechnung wirkt.

Ein Berg kann nur so und so viel Schneeflocken tragen, bevor es eine Lawine gibt. Auch der US-Dollar und andere Fiat-Währungen können nur so und so viel Missbrauch vertragen, bevor auf der Nachfrageseite - buchstäblich über Nacht - eine Krise ausbricht.

Unterm Strich befinden sich die Zentralbanken in der größten Klemme überhaupt.

*Sie haben ausgiebig zum Thema Goldkursmanipulation geforscht. Warum sollte dieses Thema aus Sicht der Investoren wichtig sein?*

**James Turk:** Gold ist die feste Bezugsgröße in der Wirtschaftlichkeitsrechnung. Das Gesamtangebot dieses Metalls wird nicht per Zentralbankendekret bestimmt, es steigt jährlich um 1% bis 2%. Es ist Geld.

Von Rohstoffen wie Öl oder Getreide unterscheidet es dahingehend, dass es nicht verbraucht wird. Es wird akkumuliert: das gesamte in der Menschheitsgeschichte abgebaute Gold existiert nach wie vor. In einer jüngst veröffentlichten Studie für die GoldMoney Foundation mache ich darauf aufmerksam, dass die oberirdisch vorkommenden Goldbestände in etwa genauso schnell wachsen, wie die Weltbevölkerung und die globale Vermögensschöpfung - Faktoren also, die erklären, warum sich die Kaufkraft von Gold über lange Zeiträume hinweg gehalten hat.

Es ist also ein perfektes Barometer für den Gesundheitszustand von Nationalwährungen. Ein unmissverständliches Zeichen, dass der Fiat-US-Dollar kurz vor seinem Tod steht, wären im aktuellen Kontext ein innerhalb kurzer Zeit stark steigender Goldpreis - einhergehend mit einer Gold-Backwardation am Terminmarkt. Deshalb haben die US-Regierung und ihre engsten Verbündeten auch ein klares Interesse daran, einen solchen sprunghaften Anstieg zu verhindern (das gilt auch für Silber aufgrund der monetären Dimension dieses Metalls).

Sie können den Anstieg zwar nicht komplett verhindern, sie können ihn aber bremsen, indem sie Zentralbankengold in den Markt verleihen. Und das machen Sie schon seit 20 Jahren. Man könnte es wohl

auch einen geordneten Rückzug nennen, dieser könnte aber jederzeit in eine Hals-über-Kopf-Flucht umschlagen.

Die Allgemeinheit hat keine Ahnung von all dem, weil sich Banken und Regierungen größte Mühe geben, ihre Spuren zu verwischen. Wir sind dem Gold Anti-Trust Action Committee (GATA) viel schuldig für ihre Arbeit, die in den letzten 15 Jahren etwas Licht in die dunklen Gebiete der Marktinterventionen als Teil der Zentralbankenpolitik gebracht hat; die Zentralbank an sich ging ja auf Entscheidungen zurück, die hinter geschlossenen Türen getroffen wurden. Im Geheimen getroffene staatliche Entscheidungen sind unvereinbar mit einer freien Gesellschaft.

Warum ist es so wichtig, dass auch normale Investoren das verstehen? Es ist wichtig, weil in vielen Fällen ihr Gold ohne Zustimmung an den Goldmärkten verliehen wird - also das Gold jener Staatsbürger, deren Regierungsinstitutionen in solche Machenschaften verwickelt sind. Wenn staatliche Goldbestände auf diesem Weg die Tresorräume verlassen, dann werden sie wahrscheinlich nicht wieder zurückkommen.

Die meisten Staaten besitzen also viel weniger Gold, als sie offiziell angeben. Und es ist noch aus einem anderen Grund wichtig: Man täuscht die Menschen hinsichtlich des Geld-Status von Gold und Silber und der wahren Bedeutung dieser Metalle als langfristige Wertschutzanlagen.

*Im Jahr 2011 sagte der Vize-Chef der belgischen Zentralbank, Francois Masai, gegenüber Anteilseignern, dass 41% des belgischen Goldes, oder 88 Tonnen, "verliehen" wurden. Und in einem Artikel der Zentralbank der Niederlande (er wurde inzwischen von der Webseite entfernt) schreibt ein leitender Angestellter, Jan Lamers, dass der Großteil des niederländischen Goldes in der Federal Reserve von New York sowie in der kanadischen und britischen Zentralbank gelagert wird. Was würde passieren, wenn Belgien und die Niederlande ihr Gold zurückfordern würden? Besteht das Risiko, dass dieses Gold dort schon gar nicht mehr ist?*

**James Turk:** Wahrscheinlich haben die Zentralbanken sogar deutlich weniger Gold in ihren Tresoren, als sie behaupten. Ich habe zu diesem Thema schon ausführlich geschrieben und gesprochen (siehe [kingworldnews.com](http://kingworldnews.com); [www.fgmr.com](http://www.fgmr.com); [www.goldmoney.com](http://www.goldmoney.com)). Die Länder, die ihr Gold zuerst zurückfordern, könnten tatsächlich auch alles wiederbekommen, weil die Federal Reserve und andere nicht zugeben wollen, dass sie nicht allen gegen sie bestehenden Goldforderungen nachkommen könnten. Staaten, die abwarten oder sich weismachen lassen, dass es wirklich kein Problem gäbe, werden am Ende das Nachsehen haben.

*Gezielte Preismanipulation an den Goldmärkten ist nichts Neues, sie lässt sich bis zum Londoner Gold Pool in den 1960ern zurückverfolgen. Welche Hinweise sehen Sie, dass sich dieses seit Langem bestehende Pyramidenspiel jetzt auflöst?*

**James Turk:** Fragen aus Deutschland bezüglich des Status der Bundesbankreserven, Venezuelas fordert Gold aus London zurück, niederländische Politiker fordern Antworten bezüglich ihrer nationalen Goldbestände, und vor allem die konstanten Goldkäufe durch die Zentralbanken der Schwellenländer (besonders Asien) auf Kosten der Dollar-Reserven.

Im Rahmen der Kursdrückung treten Papier-Leerverkäufer aus dem Westen gegen asiatische Sparer an, die physisch kaufen. Die globalen Goldbestände sind aber begrenzt, und aus diesem Grund ist es ja auch seit 5.000 Jahren Geld. Staatliche Währungen lassen sich hingegen drucken und nachdrucken, bis sie zusammenbrechen; und wie die Geldgeschichte zeigt, ist das immer wieder passiert. Wie bewegen uns auf einen Short-Squeeze epischer Ausmaße zu.

*Sie waren Anfang 30 als die USA von der Wirtschaftskrise der späten 1970er erfasst wurde, damals kam ihnen der Gedanke, GoldMoney zu gründen. Wenn Sie mit jungen Leuten sprechen würden, die unter den heutigen wirtschaftlichen Krisenbedingungen aufwachsen, was würden Sie ihnen mit auf den Weg geben?*

**James Turk:** Internationalisiert Eure Vermögensanlagen und die Einsetzbarkeit Eurer Fähigkeiten so stark wie möglich. Akzeptiert keine gängigen Meinungen im Bereich der Wirtschaft und der eigenen Finanzen. Glaubt den Wirtschaftsprofessoren kein Wort, wenn diese nicht die Theorien der Österreichischen Schule lehren. Das wirft einen weiteren wichtigen Punkt auf: Bildung! Lest so viel Ihr könnt, um zu erfahren, wie die Welt wirklich funktioniert.

Wissen macht Menschen nicht nur selbstbewusst, sondern auch selbstständig - das Gegenteil von abhängig. Das stärkt die menschliche Freiheit, weil die individuelle Freiheit gestärkt wird, wodurch auch Adams Smiths "unsichtbare Hand" maximale Wirkungen entfalten kann; Abhängigkeit vergrößert nur die Reichweite der

toten Hand des Staates.

*Als ich Sie fragte "Wann sollte ich mein Gold verkaufen?", antworteten Sie mir "Sie werden es nicht verkaufen, sondern ausgeben!" Es hat eine Weile gedauert, aber jetzt kommt die Gegenfrage: "Wann ist also der Zeitpunkt gekommen, ab dem es Ihrer Meinung nach für den klugen Investor gescheit wäre, einen Teil seiner Goldersparnisse wieder zurück in die Wirtschaft zu investieren?"*

**James Turk:** Wenn Gold überbewertet ist, und von diesem Punkt sind wir mit Blick auf die Kurse noch weit entfernt. Was den Zeitpunkt angeht, so kommen wir ihm jeden Tag näher; wann die Überbewertung aber genau einsetzen wird, lässt sich nicht vorhersagen. Den Verläufen von Bullenmärkten können wir aber entnehmen, dass es passieren wird, und der Kurs lässt sich sogar grob abschätzen.

Unter Bezug auf meinen Fear Index und meinen Gold Money Index wird der Kurs - nach der aktuellen Berechnungsgrundlage - bei über 11.000 \$ pro Unze liegen. Der Kurs könnte aber auch darüber oder darunter liegen, das hängt davon ab, welche Politik die US-Regierung und die Federal Reserve verfolgt.

*Wie werden sich die Gold-und Silberkurse im Jahr 2013 entwickeln?*

**James Turk:** Deutlich nach oben. Nach dem großen Kurssprung in der Zeit zwischen 2009-2011 verharren Gold und Silber 2 Jahre in einem Konsolidierungsmuster. Am Markt sind solche Muster normal, auch beim Gold gab es sie schon: Nachdem Gold und Silber in den Jahren 2006/2007 fortwährend gestiegen waren, gingen sie 2008 dann durch eine Korrekturphase. Gold und Silber haben jetzt eine riesige Unterstützungsbasis aufgebaut, die 2013 als Startrampe für höhere Kurse dienen wird.

*Dieses Interview wurde ursprünglich im Beurs Magazine veröffentlicht. Ein Dank an GoldMoney..*

© GoldMoney

*Dieser Artikel wurde am 04.03.2013 auf [www.24hgold.com](http://www.24hgold.com) veröffentlicht und für GoldSeiten übersetzt.*

---

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](http://GoldSeiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/165412--Interview-mit-James-Turk.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).